



Interviewpartner unserer Zeitung: (von links) Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM, Erster Stadtrat Stefan Altmeppen, Oberbürgermeister Dieter Krone, Günter Schnieders, Leiter des Fachbereiches Jugend, Arbeit und Soziales und Katrin Möllenkamp, Leiterin des Fachbereiches Bürgerservice, Recht und Ordnung.
Foto: Thomas Pertz

„Es gibt eine große Hilfsbereitschaft“

Flüchtlinge in Lingen: Stadt und SKM sehen Herausforderungen und Chancen

Von Thomas Pertz

LINGEN. Welche Fragen, Herausforderungen, aber auch Chancen sind mit der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Lingen verbunden? Dazu äußern sich Lingen's Oberbürgermeister Dieter Krone, Erster Stadtrat Stefan Altmeppen, SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck und die Fachbereichsleiter Günter Schnieders und Katrin Möllenkamp im Interview mit unserer Redaktion.

Die Stadtverwaltung wird im Juli in verschiedenen Veranstaltungen darüber informieren, wie und an welchen Standorten sie sich zunächst die Unterbringung von Flüchtlingen in Lingen vorstellt. Wie läuft das Verfahren im Rathaus bei der Standortsuche?

Krone: Uns ist eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge sehr wichtig. Das heißt, alle Stadt- und Ortsteile werden bei der Standortsuche gleichermaßen berücksichtigt. Dabei prüfen wir zunächst, ob städtische Grundstücke zur Verfügung stehen. Bei der Standortwahl sind aber auch Kriterien, wie z.B. die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV oder der Zustand der Fläche, entscheidend. Die Ergebnisse werden schließlich in den Stadt- und Ortsteilen beraten und den Anwohnern in Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Gibt es bereits Festlegungen bei Standorten?

Altmeppen: Ja, einige Standorte stehen bereits fest. Konkret handelt es sich um die Standorte Am Waldstadion in Darne, Schwarzer Weg/Waldstraße in Heukampstannen, um die Wilhelm-Berning-Straße in der Innenstadt sowie um den Pöttker-

diek in Schepsdorf. Darüber hinaus prüfen wir derzeit weitere Flächen. An den jeweiligen Standorten werden unterschiedlich große modulare Wohneinheiten für bis zu 30 Personen errichtet. Die Betreuung der Flüchtlinge vor Ort erfolgt später durch den SKM.

bleibt es bei der Aussage, dass angesichts der in den kommenden Monaten zu erwartenden Flüchtlingszahlen modulare Wohneinheiten in allen Ortsteilen errichtet werden?

Krone: Ohne die Errichtung modularer Wohneinheiten als zusätzliche Wohnform wird es nicht gehen. Die Kapazitäten auf dem Wohnungsmarkt sind in Lingen aufgrund der hohen Wohnattraktivität und des Hochschulstandortes sehr begrenzt. Somit steht uns nur wenig freier Wohnraum für die Anmietung oder den Kauf zur Verfügung. In Lingen haben wir aktuell bereits 659 Flüchtlinge aufgenommen, davon 171 im ersten Halbjahr 2015. Da wir davon ausgehen, dass wir im Laufe des Jahres voraussichtlich weitere 300 Flüchtlinge aufnehmen müssen, werden wir definitiv weitere Standorte in allen Stadt- und Ortsteilen suchen und in Betrieb nehmen.

Wie hat man sich diese modularen Einheiten vorzustellen?

Möllenkamp: Es handelt sich dabei um Fertigbauten in Leichtbauweise. Die Unterkünfte sind von außen verputzt und mit Holzfassadenelementen versehen. Die größten Einheiten bieten Platz für 30 Personen. Dabei teilen sich jeweils zwei Personen einen Schlaf- und Wohnraum. Sanitärräume und Küchen stehen zur gemeinschaftlichen Nutzung zur

KOMMENTAR

Willkommenskultur ist nicht teilbar

Wenn die Stadtverwaltung in den nächsten Wochen in Lingen über die Standorte der Flüchtlingsunterkünfte und Betreuungskonzepte informiert, wird sich zeigen, wie ausgeprägt die Willkommenskultur in der Stadt ist.

Die Vorzeichen stehen gut. Schon jetzt gibt es viele Beispiele, wo Bürger in der Nachbarschaft ganz pragmatisch helfen, Sammelaktionen starten, beim Ausfüllen von Formularen zur Seite stehen. Mit dem SKM hat die Verwaltung außerdem einen Partner, der in der Flüchtlingsarbeit eine mehr als 20-jährige Erfahrung aufweisen kann. Und im Rathaus stellen sich die



Von Thomas Pertz

Verantwortlichen der schwierigen Aufgabe, trotz eines leer gefegten Wohnungsmarktes die Flüchtlinge unterzubringen.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, mobile Einheiten aufzustellen, so sehr man sich auch im Sinne einer besseren Integration der Flüchtlinge eine ausschließliche Unterbringung in Wohnungen wünschen mag. Was die Asylbewerber selbst anbelangt, darf es in der Wahrnehmung der Nachbarschaft keine Men-

schen erster und zweiter Klasse in Lingen geben. Egal, ob sie alleine oder im Familienverband kommen, ob sie aus Ländern wie Syrien geflohen sind und mit hoher Wahrscheinlichkeit im Asylverfahren anerkannt werden oder aus solchen Ländern, die keinen langfristigen Aufenthalt in Deutschland begründen: Aus einer Not heraus sind alle fortgetrieben und brauchen Hilfe.

Dass diese im gesamten Lingener Stadtgebiet gewährt werden muss, versteht sich von selbst. Eine echte Willkommenskultur ist nicht teilbar.

t.pertz@noz.de

Verfügung. Die größeren Einheiten bieten zudem einen Gemeinschaftsraum.

Wird es, wie schon in den 90er-Jahren, Möglichkeiten geben für die Anlieger, sich diese Unterkünfte einmal anzuschauen, bevor der Einzug beginnt?

Möllenkamp: Auf jeden Fall soll es vor dem Bezug der neuen Wohneinheiten im Herbst einen „Tag der offenen Tür“ für alle Interessierten geben. Das genaue Datum wird noch bekannt gegeben.

Welche Möglichkeiten der Unterbringung hat die Verwaltung?

Schnieders: Wir halten für Einzelpersonen und Familien Wohnraum in unterschiedlichen Größen vor. Die Wohnungen und Häuser sind teils angemietet, teils durch uns erworben worden. Aufgrund des immer knapper

werdenden Angebotes auf dem Wohnungsmarkt stoßen wir allerdings an unsere Grenzen. Vor Kurzem haben wir daher sogar ein ehemaliges Hotel gekauft, um dort weitere 30 Flüchtlinge unterbringen zu können. Dieses Objekt wird nun umgebaut und soll schnellstmöglich bezugsfertig sein.

Der SKM engagiert sich wie schon in den 90er-Jahren aktiv bei der Betreuung der zum Teil schwer traumatisierten Menschen. Welche Eindrücke haben Sie bislang aus den Gesprächen mit den Flüchtlingen und Anwohnern mitgenommen?

Schmeinck: Die Flüchtlinge möchten einfach erst einmal zur Ruhe kommen. Der SKM unterstützt die Neuankömmlinge vor allem in der Ankunftsphase dabei, sich in der neuen, ungewohnten

Umgebung zurechtzufinden. An allererster Stelle steht für die Flüchtlinge die Unterkunft, ein Dach über dem Kopf. In Lingen gibt es eine große Unterstützung und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Das stellen wir besonders bei den Nachbarn der bisherigen Unterkünfte fest. Wir hoffen, dass auch die Menschen in den neuen Unterkünften willkommen geheißen werden. Das ist die Grundvoraussetzung für ein gemeinschaftliches Miteinander.

Wird die Frage der Unterbringung von Flüchtlingen in Lingen und anderswo zu sehr unter Kostengesichtspunkten diskutiert?

Krone: Ja und nein. Zum einen ist es uns bisher dank des unermüdlischen Einsatzes der verantwortlichen Mitarbeiter gelungen, Wohnungen und Gebäude zu ortsüblichen

Preisen anzumieten oder zu kaufen. Zum anderen stehen wir nun kurz davor, die ersten modularen Wohneinheiten zu errichten. Zu diesen Kosten kommen weitere Kosten für eine zwingend erforderliche Betreuung der Flüchtlinge. Beide Aspekte – Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge – sind untrennbar miteinander verbunden und nicht zum Nulltarif zu bekommen.

Es ist davon auszugehen, dass viele Asylverfahren positiv entschieden werden. Stellt dies neben der humanitären Aufgabe auf lange Sicht nicht eine große Chance für eine Stadt wie Lingen und ihre mittelständische Struktur dar?

Krone: Die humanitäre Aufgabe wurde in den 90er-Jahren schon einmal gemeistert. Auch damals war die Aufnahme einer großen Zahl von Flüchtlingen zu bewältigen. Aktuell werden in der Tat viele Asylverfahren positiv entschieden. Dies birgt für die Region und die Stadt Lingen durchaus Chancen. Wir haben eine große Zahl von Maßnahmen für eine frühzeitige und erfolgreiche Integration ins Leben gerufen. Hierdurch wird zum einen gesellschaftlichen Problemen vorgebeugt, zum anderen wird angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels die Möglichkeit eröffnet, qualifizierte Arbeitskräfte vor allem für unsere mittelständischen Unternehmen zu gewinnen. Denn anders als noch in der Vergangenheit, dürfen Flüchtlinge heutzutage bereits nach drei Monaten einer Arbeit nachgehen.

Mehr dazu, wie sich Lingen auf die Aufnahme neuer Flüchtlinge vorbereitet lesen Sie auf noz.de/artikel/556748

Infoveranstaltungen im Juli

In den kommenden Wochen finden laut Stadtverwaltung zunächst folgende Informationsveranstaltungen zur Unterbringung von Flüchtlingen in Lingen statt:

Am Mittwoch, 1. Juli, um 19 Uhr im Bürgerzentrum in Heukampstannen zum Standort Schwarzer Weg/Waldstraße
Am Donnerstag, 2. Juli, um 20

Uhr in Raum P 10 des Neuen Rathauses zum Standort Wilhelm-Berning-Straße.
Am Montag, 6. Juli, um 20 Uhr im Heimathaus Schepsdorf zum Standort Pöttkerdiek.
Am Dienstag, 14. Juli, um 19 Uhr im Heimathaus in Darne zum Standort Am Waldstadion. Weitere Termine werden in Kürze bekannt gegeben.

ben. Bei den Informationsveranstaltungen werden die Standorte, die Größe und Bauweise der modularen Wohneinheiten sowie die vorgesehene Betreuung der künftigen Bewohner vorgestellt. Dazu lädt die Stadtverwaltung alle Nachbarn der einzelnen Standorte sowie Interessierte herzlich ein.



Platz für 30 Personen bieten solche modularen Wohngebäude, wie sie in Lingen aufgestellt werden. Über Einzelheiten informieren Verwaltung und SKM in den nächsten Wochen.
Grafik: SH Holz- und Modulbau GmbH, Ripperda Bauplanungs- und Ingenieurbüro